

Die Strategie der indirekten Aggression (2)

Im Verlauf der sechziger Jahre haben auch die politischen und militärischen Führungskreise der BRD, an Hand ihrer eigenen Vorstellungen und gestützt auf die amerikanischen Vorgaben, an der Theorie der „indirekten“ Aggression gegen die sozialistischen Staaten Europas mitgearbeitet.

bände und durch die Drohung mit den nuklearen Kräften der NATO, vor allem der USA, unterstützt werden sollten.

Schließlich sei noch hervorgehoben, daß auch in der BRD-Strategie-Diskussion die Eskalation sowohl unterhalb wie oberhalb der „Kriegsschwelle“ wachsenden Raum einnahm.

Bundeswehrgeneral a. D. Freiherr von Canstein, lange Jahre BRD-Bevollmächtigter bei der NATO-Armeegruppe Mitte, bezeichnete die Krisenmanipulation 1965 als Theorie der „provokierten Spannungszustände“.

- a) entweder einen Ausbruch mit Waffen psychologisch vor den Völkern zu rechtfertigen,
b) durch Erzeugung einer politischen Konfliktsituation den Gegner aus Angst und Sorge vor einem kriegerischen Ausbruch zum Nachgeben zu zwingen.

Diese Modellvorstellung ging von einer von außen massiv geförderten und gelenkten inneren konterrevolutionären Entwicklung aus, in der die Reaktion entweder nach der Variante des „stillen“ Putsches von oben in Verbindung mit der „gewaltlosen“ Konterrevolution von unten oder nach der Variante des Bürgerkrieges in Verbindung mit dem bewaffneten Staatsstreich die Macht ergreifen sollte.



Die Rolle des Geheimdienstes in der konterrevolutionären Strategie des BRD-Imperialismus

8. Folge

Auszugsweiser Nachdruck aus „Nicht länger geheim“ mit freundlicher Genehmigung der Autoren Albrecht Charisius und Julius Mader sowie des Militärverlages der DDR. Die Auswahl und Zusammenstellung besorgte Dr. Werner Strecke.

Die „indirekte“ Aggression spielt aber in den BRD-Auffassungen nicht nur als mögliche selbständige Art des Kampfes gegen die sozialistischen Staaten Europas eine große Rolle, sondern auch als Vorform und durchgängig wirkende Begleiterscheinung der „direkten“, militärischen Aggression.

Diese Absicht des „selektiven“ Vorgehens war aus der Furcht vor der militärischen Stärke der UdSSR und der anderen Staaten des Warschauer Vertrages geboren.

Zusammengelaßt lassen sich die wesentlichen Züge der konterrevolutionären Strategie des Imperialismus gegen die sozialistischen Staaten Europas in den sechziger Jahren wie folgt kennzeichnen:

- 1. Diese Strategie ist eine nach Ziel, Methode und Reihenfolge des Vorgehens „selektive“ Strategie.
2. Diese Strategie ist eine in der Wahl des Hauptstoßes, der strategischen Methoden und taktischen

Verfahren flexible Strategie. So verlegte die NATO zum Beispiel nach dem Fehlschlag des Frontalangriffs gegen die DDR weitestgehend ihre Hauptanstrengungen auf den Export der Konterrevolution in die CSSR.

3. Diese Strategie ist eine von der Zusammenfassung strategischer Potenzen und der Nutzung strategischer Verfahren her „komplexe“ Strategie. In ihr sollen alle Strukturelemente der Strategie - Politik, Wirtschaft, Technik, Psychologie sowie vor allem die Subversion und das Militärwesen - miteinander kombiniert wirksam werden.

Unverkennbar ist, daß diese Strategie den Geheimdienstsystemen wesentlich umfassendere Aufgaben zugewiesen hat als zuvor die Strategie der fünfziger Jahre. Die Geheimdienste sind der Hauptträger der subversiven, der „indirekten“ Strategie. In den sechziger Jahren war ihre Tätigkeit jedoch nicht allein auf die „indirekte“ Aggression, sondern auch darauf gerichtet, den offenen militärischen Export der Konterrevolution vorzubereiten.

Anmerkungen:
60) A. Beaufre, Totale Kriegskunst im Frieden, Berlin (West) 1965, S. 26 und 55.
61) R. von Canstein, Gedanken zum modernen Kriegsbild. In: „Wehrwissenschaftliche Rundschau“, Frankfurt a. M., H. 9/1965, S. 522.

SPORT Pokalwiederander TU

Abschluß einer bewegten Saison

Nach einjähriger Unterbrechung befindet sich der Wandpokal für den Sieger im Wettbewerb der Fußball-Auswahlmannschaften der Hoch- und Fachschulen des Bezirkes Dresden wieder im Besitz der TU Dresden!

● Unser Weg ins Bezirksfinale ● Fünf Spiele - fünf Siege

nen Tisch“ infolge fehlender Spielberechtigungen der Riesaer das Endspiel zu erreichen.

Dennoch dominierte in der Anfangsphase nicht der Favorit, sondern vielmehr die Meißner Gäste spielten unbekümmert auf. Ohne Respekt, mit geradlinigen Aktionen und einem großen Kampfeifer brachten die Gäste die TU-Auswahl mehrmals in Verlegenheit.

Der Weg in dieses Finale, das auf Grund von Terminalschwierigkeiten nur in einer Begegnung in Dresden ausgetragen wurde, verlief für beide Mannschaften unterschiedlich.

Zelteschen Weg gezielt und geschickt ausgenutzt. Mit einem ständigen Wechsel von verwirrenden Flachpaßkombinationen und genauen Langpässen über 30 bis 60 m wurde der Gegner zermürbt.

Ein verzweifeltes Aufbäumen der Meißner zu Beginn der zweiten Spielhälfte verpuffte an der nun gefestigten TU-Hintermannschaft, in der Werner (in letzter Sekunde für Wittich als Libero aufgeboten) und Kuhlmann mit fortschreitender Spielzeit ein sich nahezu ideal ergänzendes Innenverteidigungsgespann bildeten und die aggressiven Außenverteidiger Strobel und Seeling mit ihrem Offensivdrang ihre Gegenspieler mehr mit Abwehraufgaben beschäftigten als umgekehrt.

Dieser Tempoeinstieg sowie den schwülen Außentemperaturen mußten die Gäste dann Mitte der zweiten Halbzeit Tribut zollen. So brachte die Schlußphase noch einen zahlenmäßig deutlichen Spielvorteil, nachdem der Erfolg der TU-Auswahl auch zuvor in keiner Phase ernsthaft in Gefahr geraten war.

In der 81. Minute nahm er einen weiten Abschlag kurz hinter der Mittellinie an, narzte im Dribbling zwei gegnerische Abwehrspieler und knallte das Leder unhalbiert ins Dreieckel. Drei Minuten vor Spielende stellte er mit einem Flachschuß aus halbrechter Position ins lange Eck das 4:0-Endresultat her.

ger des Bezirksstudentenpokals 1977 fest. In fünf Spielen gab es fünf Siege und 34,3 Tore für unsere Fußballer, die damit ihre dominierende Rolle im studentischen Bezirksmaßstab eindrucksvoll unterstrichen!

Das Endspiel bestritt die TU-Auswahl in folgender Aufstellung: Urbanek; Strobel, Werner, Kuhlmann, Seeling; Heintel, Viehrig, Lelanz (88. Geßner); Pöschke, Rösel, Siebert.

Am Titelgewinn sowie der hohen Torausbeute waren im einzelnen folgende Spieler beteiligt:

Table with 3 columns: Name, Einsätze, Tore. Lists players like Urbanek, Heintel, Pöschke, Strobel, Rösel, Adler, Viehrig, Seeling, Lapp, Meise, Siebert, Geßner, Krüger, Beyer, Lelanz, Werner, Kuhlmann, Degner, Jürgen Lelanz, Stabenow, Graetz, Neumann, Reimann.

Am Jahresende 1976 betonten wir, daß vor allem die Zielstellungen im Wettkampfbetrieb entscheidend sind. Und diese Ziele haben in der Hallensaison 1976/77 nur die beiden Frauenmannschaften erreicht.

Die I. Männermannschaft schaffte als Bezirksligaabsteiger nur den drittletzten Platz - allerdings mit großem Vorsprung - in der Bezirksklasse. Bei den Studentenmeisterschaften schied die Mannschaft bereits in der Bezirksrunde aus.

Table with 3 columns: Mannschaft, Punkte, Tore. Lists teams like Lok Pirna, Fortschritt Pirna, Dynamo Dresden NW, Robotron Radeberg, Motor Heidenau, HSG TU Dresden, Motor Hellerau, Planeta Radebeul.

Die II. Männermannschaft wurde in der Kreisunion Vorletzter und hat sicher auch weiterhin mit dem ständigen Spielerwechsel - typisches Merkmal einer Studentenmannschaft - zu kämpfen.

Weiter gefestigt hat sich die I. Frauenmannschaft, wenn auch in Auswertung der Punktspiele ein 3. Platz in der Bezirksliga möglich gewesen wäre.

Table with 3 columns: Mannschaft, Punkte, Tore. Lists teams like HSG TU Dresden II, TUR Dresden-Übigau, Chemie Pirna, Aufbau Pirna-Coppitz, Pädagogische Hochschule, Aufbau Dr.-Mitte, Robotron Dresden, Empor Dr.-Mitte II.

So kann abschließend - mit den genannten Einschränkungen im Männerbereich - die Saison 1976/77 trotzdem als erfolgreich eingeschätzt werden.

Gemeinsame Kulturveranstaltungen unterstützten wohl ebenfalls die positive Entwicklung der Sektion Handball, die auch in den Punkten Sportabzeichenabnahme, VMT-Stunden, Übungsleiterausbildung u. a. gute Ergebnisse aufweisen kann und damit einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Erringung des Titels „Vorbildliche Sektion des DHV der DDR“ getan hat.



„Hausrekord“ im Fernwettkampf um die Goldene Fahrkarte

60. Jahrestag des Roten Oktober und VI. Kongreß der GST - würdiger Anlaß für den GST-Vorstand der Sektion Berufspädagogik, nach neuen Wegen auch im Fernwettkampf um die Goldene Fahrkarte zu suchen, und zu überlegen, wie der Wettbewerb unter den Mitarbeitern der Sektion noch populärer gestaltet werden könnte.

(das sind über 3 Scheiben pro Mitarbeiter!). Außerdem konnten noch 61 Schießabzeichen errungen werden. Damit demonstrierten die Kollegen der Sektion 03 ihre Verbundenheit mit der GST, der sozialistischen Wehrsportorganisation der DDR.

Erster Gewinner des Wandpokals wurde die Gewerkschaftsgruppe 2. Die 25 Kollegen beschossen 139 Scheiben, erfüllten 14mal die Bedingungen für die Goldene Fahrkarte und erwarben 15 Schießabzeichen. Damit setzten die Kollegen völlig neue Maßstäbe. Für 1977 ist der Fernwettkampf abgeschlossen. Im nächsten Fernwettkampf werden die Studenten der Sektion Berufspädagogik die Herausforderung annehmen, wenn es gilt, die heute noch aktuellen Bestwerte zu überbieten.

Seitens des GST-Vorstandes und der FDJ-Legung werden die in diesem Jahr gesammelten guten Erfahrungen ausgewertet, um auch den Wettbewerb der Studenten noch anziehender zu gestalten.

D. Malecki, Vorsitzender der GST-GO

Achtungserfolg der Leichtathletinnen

Am 25. Juni kämpften die Bezirksieger unserer Republik im herrlich gelegenen Zittauer Willi-Gall-Stadion, um den Pokal des Leichtathletikverbandes in den Erwachsenenklassen. Die TU-Frauenmannschaft konnte erstmals in diese Endrunde vordringen und hinter der PH Potsdam mit zwei Punkten Rückstand einen ausgezeichneten 2. Platz erringen.

- 1. HSG PH Potsdam 65 Pkte.
2. HSG TU Dresden 63 Pkte.



Von allen TU-Sportlerinnen wurden durchweg Ergebnisse im Bereich der persönlichen Bestleistung erzielt, was die Grundlage für das hervorragende Abschneiden in diesem Pokalwettbewerb war. Aus dieser ausgewogenen Kollektivleistung darf ein Resultat noch hervorgehoben werden. Monika Frenz (Sektion 12), unsere DDR-Studentenmeisterin über 400 m, steigerte sich im 800-m-Wettbewerb auf ausgezeichnete 2:17,4 Min., was eine erhebliche Verbesserung des HSG-Rekordes bedeutet. Die Einzelergebnisse unserer Frauenmannschaft:

- 100 m: Thust, Marina, Sektion 14, 13,2 Sek. (13,0); 200 m: Thust, Marina, Sektion 14, 26,8 Sek.; 800 m: Frenz, Monika, Sektion 12, 2:17,4 Min.; 4x100 m: Thust, Frenz, Albertus, Krause, 52,0 Sek.; Hoch: Krause, Gabi, Sektion 17, 1,66 m; Weit: Albertus, Kristina, 5,61 m; Kugel: Hetze, Marion, 10,95 m; Speer: Hoffmann, Ines, 37,54 m. Wünschen wir unseren Aktiven nach diesem schönen Erfolg, daß sie nach dem wohlverdienten Urlaub bei den Höhepunkten im Herbst (Bezirksmeisterschaften, Kleine Meisterschaften) ähnlich ausgezeichnete Platzierungen erkämpfen können.